

Erste Ausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Anzeigen- u. Annoncenstellen
für Anzeigen und Annoncen
Gegen Döhmer, Leipzigerstr. 104,
Eingang von der Eisenbahnbrücke,
§ 10. Annoncenpreis, Leipzig, 77.
Gulian Hübner, große Steinstraße 15,
§ 10. Annoncenpreis, Leipzig.
§ 10. Annoncenpreis, Leipzig.
§ 10. Annoncenpreis, Leipzig.
§ 10. Annoncenpreis, Leipzig.
§ 10. Annoncenpreis, Leipzig.

Halle'sches Tageblatt.

Expedition
Waisenhaus-Postdruckerei.
Anfertigungsbüro
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Anzeigen bis
9 Uhr Vormittags, größere werden
Tage zuvor erbeten.
Anzeige befördern die Annoncen-
büreau Haakenstein & Rogler in
Halle, Berlin, Leipzig, 8. Hofe
in Halle, Berlin, Leipzig, Bismarck,
Dauke & Co. in Frankfurt a. M.,
C. Schäfer in Hannover u. und
Ziebler & Co. in Berlin.

Dreizehntzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N: 230.

Mittwoch, den 2. October

1872.

Zur Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Berlin, 30. September. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben zur Verlegung des Reichstages, fürsten von Bismarck, verlegten kaiserlich russischen Sr. Andreas-Odens in Brillanten und des Großherzogs des kaiserlich österreichischen Sr. Stephan-Odens in Brillanten; sowie zur Verlegung des Reichspräsidenten des Reichstages-Amts, Staats-Minister Delbrück, verlegten Großherzogs des kaiserlich österreichischen Leopold-Odens und des kaiserlich russischen Alexander-Odens Allerhöchst ihre Genehmigung erteilt.

Das neueste „Militärwochenblatt“ bringt in seinem Beilagen eine höchst interessante im großen Generalstabe ausgearbeitete Abhandlung über das französische Wehrwesen, die mit den Worten schließt: „Die französische Nation magt kein Hehl daraus, daß sie von glühendem Haß gegen uns erfüllt ist, und daß sie auf Revanche sinn.“ Die militärischen Verhältnisse jenseits der Vogesen haben daher ein natürliches Interesse für uns und wir müssen uns möglichst über dieselben unterrichtet halten. Wir betrachten sie mit nächsterm Auge und suchen sie auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen, andererseits aber können es keinen größeren Fehler geben, als wenn wir unsern Gegner unterschätzen wollten. Die Armee hält sich von diesem Fehler frei, sie pocht nicht auf ihre Siege, sie arbeitet still und geräuschlos, aber mit ganzem Ernst an ihrer Vervollkommnung. Wäge man sich auch in weiteren Kreisen nicht in falsche Sicherheit wiegen.“

In einigen Blättern war, jedoch nicht von offizieller Seite, die Angabe zu lesen, daß auf der Bischofsversammlung in Fulda sich eine vermeintlich sehr entgegenkommende Stimmung offenbart habe. Diese Mitteilung ist von anderer Seite in Zweifel gezogen worden — wohl nicht mit Unrecht, denn es kam ausdrücklich hervorzuheben werden, daß man von einer solchen Stimmung an unrichtiger Stelle keinerlei Kenntnis hat. Es wird daher abzuwarten sein, in welchem Tone der gemeinschaftliche Hirtenbrief sich vernehmen lassen wird. Inzwischen liegen sogar mancherlei Anzeichen vor, welche zu dem Schluß führen müssen, daß die Konferenz tatsächlich sich eifrig mit der weiteren Organisation des Kampfes gegen den Staat, namentlich auf dem Gebiete des Vereinswesens und der Presse, beschäftigt habe.

Die Bestellung der Beamten-Cautions soll künftig nur nach dem Grade der Verantwortlichkeit, nicht aber nach Gehaltsstufen normirt werden.

Sonderburg, 30. September. Heute fand die Einweihung der Denkmäler bei Dippel in feierlicher Weise statt. General v. Manstein hielt die Ansprache, erkannte die Schleswig-Holsteinische Tapferkeit an und sprach die Hoffnung aus, daß die Zusammengehörigkeit der Herzog-

thümer mit Preußen Deutschland mehr und mehr erstarken werde. Ein Kaiserhoch schloß die Feier, auf welches allgemeinste Begeisterung herrschte.

Undwigslust, 29. September. Für die letzten Tage des Monats October d. J. ist gutem Vernehmen nach ein Besuch Sr. Majestät des Deutschen Kaisers am großherzoglichen Hofe bevor. Der großherzogliche Hof wird sich daher zur gedachten Zeit von hier nach Schwerin zurückbegeben.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 29. September. Wir haben von dem abgetretenen Winterium die fatale Erbschaft übernommen, daß gerichtliche Anzeigen ausschließlich nur an bestimmte Zeitungen abgegeben werden durften, resp. daß den Gerichten verboten war, sich die Blätter für ihre Anzeigen nach eigenem Ermessen zu wählen. Um diesen Mißstand zu beseitigen, hat der Advocatverein in seiner jüngsten Sitzung einstimmig beschlossen, eine bezügliche Eingabe an das Justiz-Ministerium zu richten.

Vom Oberhein, 28. September. Auf der soeben zu Ence gegangenen Versammlung deutscher Architekten ist auch die Lohnfrage zur Verhandlung gekommen und als Gesamtentscheidung hat sich ergeben, daß der deutsche Arbeitgeber zur Nothwehr der Vereinigung gegen das Strafs-Gewerbe greifen muß. Ein Blick auf die Herrn Internationalen und die ihnen verwandten Congregationen anderer Namens lehrt, in welchen Händen sich häufig die Leitung der Arbeiter befindet, und da in einem freien Lande nur offener, ehrlicher Kampf zu entscheiden soll, wo verständiger Ausgleich nicht mehr zu erreichen ist, wird den Arbeitgebern am Ende nichts übrig bleiben, als Vereinigung gegen Vereinigung zu setzen. Jetzt entscheidet das Urtheil der Congregationen und deren danach bestimmte Handlungsweise, wer von den Streitenden Recht hat. Den Scharen freilich haben am Ende Weide.

Frankreich.

Paris, 29. September. Die Rede Gambetta's hat in Paris ungewöhnliches Aufsehen erregt, und zwar um so mehr, als, bevor der Wortlaut derselben bekannt wurde, man behauptet hatte, daß er darin mit Thiers vollständig übereinstimmend und Dinge gesagt habe, die Verneinung und Felix Pyat's würdig seien. Das, was Gambetta vortrug, ist nun aber eigentlich keineswegs sehr stark. Daß die Blätter, und besonders der grenobler Correspondent der Daily News aus seinen Worten auf einen Bruch mit Thiers schließen, ist auch nur dem Umfange zuzuschreiben, daß Gambetta die jetzige Versammlung unter allen Umständen besetzt haben will, während man glaubt, daß Herr Thiers sich dazu befehlen will, mit der verfallenen Kammer die definitive Republik zu constituiren. Sollte letzteres wirklich der Fall sein, so hat Gambetta's Rede jedenfalls Wichtigkeit, da er dann sicher mit dem Präsidenten in Zweifelsfall gerathen muß,

und man sich um so mehr auf weitere Ereignisse gefaßt machen dürfte, als bei einem solchen Kampfe der Ex-Dictator einen bedeutenden Theil des Landes auf seiner Seite haben könnte. Gambetta schloß seine Rede, indem er erklärte, daß man noch einige Monate Geduld haben müsse. Von den verfallenen Leuten könnte man nichts erwarten und man müsse sich an das allgemeine Stimmrecht wenden. Dieses werde eine Versammlung nach Paris senden, welches man so sehr verlockend hat.

Das *Vien Public* enthält heute einen längeren Artikel, um darzutun, daß die Herrschaft der Reaction nicht zu befürchten sei und daß die conservative Republik auch nach dem Tode des Herrn Thiers am Ruder bleiben werde. Was die Erbschaft des Herrn Thiers anbelange, so werde sie dem Würdigen zufallen. Der Nachfolger desselben sei noch zu finden. Das *Vien Public* desavouirt also den Dauphin, wie man Gambetta nennt.

Aus Halle und Umgegend.

— Sr. Majestät der Kaiser und Königin haben den ordentlichen Professor Dr. Eduard Wehmer zu Halle zum ordentlichen Professor in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Strazburg ernannt. (Staats-Anz.)

Stadt-Theater.

Das Theater wurde am vergangenen Sonntag mit der „Phädra“ von G. Conrad eröffnet. Es war das nicht gerade ein glücklicher Griff. Da von dem ersten Eindruck doch sehr viel abhängt, so hätte ein Stück gewählt werden sollen, dessen packende Kraft sich schon bewährt hätte. Das gewählte dagegen sollte sich hier erst Eingang verschaffen.

Das war nun unter allen Umständen ein gewagtes Unternehmen, ganz besonders aber gegenüber einem Publikum, wo, abweichend von der Gewohnheit größerer Theater, den empfangenen Eindrücken sehr ungut und kräftig Ausdruck gegeben werden darf, weil derjenige Theil desselben, bei dem in den Reihen die Aulse, Corli, Anstalt, Wausfle u. A. sehr laut vernehmbar sind, ziemlich ungehindert das große Wort führt.

Für den hier zum ersten mal auftretenden Schauspieler muß es nun doch sehr fütend sein, wenn es ihm z. B. begegnet, daß es Gelächter erweckt, nicht darum weil er etwas versehen hatte, sondern weil die betreffenden Leute dem Dichter zu folgen nicht im Stande oder nicht gewillt sind und daher ebenfalls lächerlich finden, was sie eigentlich erschüttern sollte.

Das gewählte Stück konnte überdies nur geringen Erfolg haben. Es hat erstlich zu wenig Handlung, das lyrische Element überwiegt, und die opernhafte Zartheit ist zu unbedeutend, als daß sie für den Mangel an dramatischem Leben entschädigen könnte. Sodann aber ist die darin auf-

Feuilleton.

Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von J. Th. Lemme.

15) „Zuerst habe ich Ihnen meine Antwort auf die Zeilen Dahlheims zu geben. Ich darf nicht. Ich bitte Sie, ihm das Wort zu wiederholen.“
Sie mußte eine Pause machen; das Wort war ihr schwer geworden. Darauf fuhr sie fort:
„Dann bitte ich, Dahlheim zu sagen, daß sich sein Schicksal binnen drei Tagen, vielleicht auch schon früher, entscheiden werde.“
„Ich mußte eine Frage an sie richten.“
„Wenn Dahlheim mich nach dem Sinn dieser Botschaft fragen sollte?“
„So,“ erwiderte sie, „theilen Sie ihm mit, wie Sie mich gefunden und was wir mit einander gesprochen haben.“
„Und das Billet Dahlheim's an Ihren Bruder?“
„hatte ich sie noch zu fragen.“
„Sie sollten es verdorren!“
„Ich darf es nicht an Dahlheim zurückgeben?“
„Sie befand sich einen Augenblick.“
„Es ist besser, Sie verbrennen es. Inbeß, wie Sie wollen.“
„Ich verlies sie damit.“
„Ich begab mich zu dem Polizei-Präsidenten.“
„Herr von Dahlheim ist unschuldig,“ sagte ich ihm.
„Daben Sie die Beweise?“
„Sprachen Sie ihn schon?“ fragte ich ihn.
„Ausführlich!“
„Und er selbst war Ihnen nicht der Beweis seiner Unschuld?“

„Herr, er wäre es mir vielleicht geworden, wenn er nicht beinahe ein Dutzend Jahre in Amerika zugebracht hätte. Dort werden die Menschen unberechenbar und unergötzlich.“
„Was sagte er Ihnen über seine Schuld?“
„Er verweigerte mir zuerst jede Antwort auf die gegen ihn gerichtete Beschuldigung; er werde sich darüber auslassen, wenn seine Auslieferung beschlossen sei. Ich erklärte ihm, seine vorläufige Verhaftung habe zwar auf Requisition seiner Regierung verfügt werden müssen, über seine Auslieferung könne aber nach unserer Verfassung erst ein Beschluß gefaßt werden, nachdem er darüber gehört worden sei. Er werde sich morgen auslassen, erwiderte er mir darauf.“
„Darf ich,“ hat ich den Präsidenten, „auch den Herrn von Dahlheim ohne Zeugen sprechen?“
„Gewiß; ich betrachte Sie als seinen Rechtsbeistand.“
„Nach den ästhetischen Gesetzen kann der Rechtsbeistand seinen verhafteten Klienten jederzeit ohne Zeugen sprechen. Ich wurde in das Gefängnis Dahlheim's geführt, mit ihm allein gefaßt.“
„Er war etwas gebrüht, ich hatte das früher nie an ihm bemerkt.“
„Ich habe meine Verhaftung nicht provoziert,“ sagte er, wie um sich zu entschuldigen.
„Warum sagten Sie mir das, Herr von Dahlheim?“
„Er antwortete mir auf die Frage nicht.“
„Sprachen Sie das Fräulein von Helsen?“ fragte er.
„Ich komme von ihr.“
„Und?“
„Sie hatte ihren Entschluß geändert, als ich ihr mittheilte, daß Sie verhaftet seien und angeklagt werden sollten. Ich möge Ihr Billet an ihren Bruder verbrennen, sagte sie mir.“
„Und vorher? Gabe sie meine Verhaftung kannte?“
„Sie hatte mir noch nichts gesagt; aber aus Ihrem

Vernehmen schloß ich, daß sie dem Inhalte Ihrer Zeilen an sie zustimmte.“
„Und nachher nicht mehr?“
„Nachher nicht mehr. Sie dürfte nicht, sagte sie; ich solle Ihnen das Wort wiederholen.“
„Sie kennen den Inhalt meines Biletts an sie?“
„Sie theilte sie mir mit. Ich erfuhr noch mehr von ihr. Sie liebt Sie noch immer.“
„Warum sagen Sie mir das?“ fragte er jetzt mich.
„Herr von Dahlheim, in Ihrer Angelegenheit spielt ein Geheimniß eine große Rolle.“
„Er verarbeitete sich leicht.“
„Hat Emma mit Ihnen davon gesprochen?“
„Dann wäre es kein Geheimniß mehr.“
„Er schwieg.“
„Dieses Geheimniß, Herr von Dahlheim,“ sagte ich weiter, „spielt aber auch eine unglückliche Rolle in Ihrem Prozeß.“
„Er sah mich forschend an.“
„Sprachen Sie Helsen?“ fragte er dann.
„Nein. Er ist verheiratet.“
„Seit wann?“
„Seit der vorigen Nacht — plötzlich.“
„Er ging mit großen Schritten in dem Gefängnisse hin und her.“
„Ich hatte ihm noch etwas mitzutheilen.“
„Ihre Auslieferung,“ fragte ich ihn, „ist wegen eines Raubmordes beantragt?“
„So eröffnete mir der Polizei-Präsident.“
„So hatte er auch mir mitgeteilt. Aber es ist falsch.“
„Wie? Die Leiche war ja beraubt, beraubt gefunden?“
„Freilich! Nicht bloß das Geld fehlte, selbst die Uhr des Ermordeten war fort. Konnten Sie, konnte einer Ihrer Kameraden das gefaßt haben? Ein einziger von Ihnen?“
„Das war eben das Unbegreifliche.“ (Fortf. folgt.)

trete die Leidenschaft der Art, daß der wunderliche Einbruch, den sie auf ein schlichtes deutsches Gemüth notwendig macht, durch Reflexion corrigirt werden muß, was doch auch wiederum nicht gelingen will.

Wenn 3. D. Ariadne unmittelbar darauf, nachdem sie vor Schmerz hat sterben wollen, weil ihr Gatte sie treulos verlassen hat, sich einem corpulenten Manne, dessen Gesicht vom Weine recht ansehnlich geröthet ist, begeistert in die Arme wirft, sobald er nur aufgetreten ist und sich ihr gegenüber gestellt hat, kann man sich des Einbruchs, den so etwas bei uns machen muß, doch nur dadurch zu erwehren suchen, daß man sich sagt: „Ja, ja, der liebe Mann mit dem Weingeficht soll den Gott Bacchus vorstellen, und ein Gott ist nun freilich unverständlich.“

Zu solcher Reflexion ist nun aber der Zuschauer bei einem Drama nicht verpflichtet. Und wenn er sie auch anstellt, so kann sie schließlich doch den unmittelbaren Eindruck nicht verwischen.

Ebenso macht es einen sonderbaren Eindruck, daß Phädra sich erst dem Theusis, dann dessen Sohn Hippolytus förmlich aufdrängt und sich dabei ziemlich ungebührlich benimmt. Was hilft's nun, wenn die Reflexion entschuldigend sagt: „Das hat sie von ihrem Großvater Apollo geerbt. Das war der Sonnengott. Daher dies für uns etwas anstößige Liebesvergn.“

Eben darum, weil bei einem Drama der Zuschauer zu solcher Reflexion nicht verpflichtet ist, und der Dichter nicht auf sie zu rechnen hat, so ist auch niemand ein Verwundenes daraus zu machen, wenn er dem Dichter in solchen Dingen zu folgen weder fähig, noch gewillt ist. In seinen Hauptmomenten muß ein Drama für jedermann klar und verständlich sein.

Ist es das, so mag der Dichter als Jutbat für die Gebildeten nur ihnen verständliche Dinge anbringen, so viel er will. Was aber für jedermann klar und verständlich sein soll, muß nicht außer dem Bereiche der nationalen Weise zu denken und zu empfinden liegen. Eine orientalische Liebesgluth, die fast an Wahnsinn streift, erscheint dem fatteren Norddeutschen notwendig komisch.

Nebrigens hat unser Dichter uns in der Person der Phädra keineswegs eine ächte Griechin vorgeführt. Die Phädra des Euripides wenigstens erscheint nicht als eine Person, bei welcher der Siebeswahnsinn eine Art von chronischer Krankheit ist. Sie entsüßert da nicht erst den Theusis der Schwester, um sich dann dessen Sohne an den Hals zu werfen, sondern sie tritt sofort als die Gattin des Theusis auf, der das Mißgeschick passiert ist, daß sie sich in ihren Stiefsohn verliebt hat. Und da sie von diesem, dem sie übrigens nur durch ihre Amme ihre Leidenschaft zu erkennen giebt, abgewiesen wird, so tötet sie sich, wobei

sie dafür sorgt, daß der spröde Jüngling in denselben falschen Veracht kommt, in den Joseph von Potiphars Weibe gebracht wurde.

Den Darstellern müssen wir bezeugen, daß sie sich rechte Mühe geben, ihre Rolle angemessen zu spielen. Geschick im Spiel zeigte vor allen Phädra, dann auch Theusis. Nur muß der Vertreter dieser Rolle darauf achten, daß er nicht unwillkürlich störende Laute in die Rede einschleibt.

In der Festouevierthe des Herrn Kapellmeister Gödner vermischen wir den Schwung, der in eine feistliche Stimmung hätte versetzen können.

Eine getragene Melodie wurde in der Wagnerschen Weise durchgeführt, und erwiderte schließlich der Mangel an Abwechslung, dem durch einige überraschende Modulationen nicht abgeholfen wurde.

Der Prolog des Herrn Directors wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es zeigte sich dabei, daß das Publikum dem Unternehmen mit Wohlwollen und Vertrauen entgegenkommt. Wir wünschen, daß es gelingen möge, sich dasselbe zu erhalten. Es sind da manche Schwierigkeiten zu überwinden, und Mißgriffe können schaden.

Ob der Offenbach'sche Orpheus im Stande sein dürfte, die hohe Mission zu erfüllen, die ihm der Prolog zugedacht hat, möchte vielleicht noch zu überlegen sein. Ein Mißgriff in dieser Beziehung wäre ganz besonders betlagenswert. O.

(Eingefandt.)

Das kunstliebende Publikum von Halle und Umgegend machen wir hiermit auf das geistliche Concert aufmerksam, welches der Hahler'sche Gesang-Verein bei Gelegenheit des in unserer Stadt verammelten Ardentages nächsten Donnerstag Abends in der erlauchtesten Martinische veranstaltet wird. Außer einigen bereits früher zum Vortrag gebrachten Sachen werden uns darin eine Reihe hier noch nicht gehörter a capella-Vorträge der getragenen Meister alter und neuer Zeit in historischer Reihenfolge dargeboten werden und wie das kunstverständige Ohr dadurch Gelegenheit erhält, die Schönheiten der Niederländischen, Italienischen, Alt- und Neuenglischen Schule vergleichend zu würdigen, so wird gewiß jedes empfindliche und fromme Gemüth durch die Gewalt und Innigkeit des religiösen Ausdrucks in den vom hohen Chöre herabflingenden Tönen innerliche Befriedigung und Erbauung finden.

Für die Vortrefflichkeit der Ausführung bürgen die von früher her satzjam bekannten Leistungen des Hahler'schen Vereins. H. J.

(Eingefandt.)

Die Singspiel-Concerte im neuen Theater haben bereits am Sonntag begonnen.

Wenn die erste Vorstellung auch keinen eigentlichen Maßstab abgeben kann, was das Unternehmen dem Publikum im Laufe des Winters bieten wird, da nur theilweise die gewonnenen Kräfte mitwirken und das Programm in Eile zusammengestellt sein mußte, so glauben wir doch ein gutes Prognose stellen zu können.

Die Leistungen wurden vom Publikum sehr beifällig aufgenommen.

Hr. Marx verbindet mit reiner Stimme recht angenehmen Vortrag. — Wenn sie, wie es scheint, die ihrem Fach gefährliche Rippe zu vermeiden versteht, so wird sie sich die Gunst des Publikums gewiß erwerben und erhalten. Die von ihr vorgetragene Piese „Mein süßer Hans“ fanden wir besonders ansprechend.

Herr Firt wird uns mit seiner kräftigen wohlgeschul- ten Stimme wohl Schönes bringen. Er versprach dies durch den Vortrag der großen Arie aus Kreutzer's „Nacht- lager“ und das Lied „Im Arm der Liebe“ von Abt.

In Herrn Schmidt ist ein guter Komiker gewonnen. Seine Komik ist besonders durch seine Mimik wirksam. Die bildlich mimische Darstellung verschiedener Charaktere war ganz überraschend. Die komische Scene „Mitterhaus im Staatsdienst“ wurde so drastisch dargestellt, daß das Publikum jede Scene stürmisch applaudirte und nicht aus dem Saale herauskam, und zum Schluß beide Darsteller mehrfach hervorrief.

Bemerktes.

Ein Special-Correspondent des Avenir Militaire, selber ein alter Soldat, stellt in einem Berichte über die berliner Manöver folgende Betrachtungen an: „Dieses Land (Preußen) scheint übrigens den Vorzug zu haben, Greife lebensfrisch zu erhalten, und es sieht sich ganz eigenthümlich an, den Kaiser über Etod und Stein im schwierigen Terrain dahinsprengen zu sehen, als wäre er 20 Jahre alt, und begleitet von einem Generalstabe, der aus lauter jungen Leuten besteht, welche fast zur selben Zeit wie der Kaiser die Muttermilch eingesogen haben, jungen Reuten, 70—90 Jahre alt. Ob das Wort: „Mens sana in corpore sano“ absolut wahr sei, weiß ich nicht; aber so viel steht fest, daß in Preußen die Grenzen der physischen Thätigkeit weit in das Gebiet des Greisenalters hineinragen. So steigt der alte Marschall Wrangel täglich zu Pferde. — Ich glaube, die Lebensfrische der Preußen gerate dieser befähigenden Übung mit zuschreiben zu sollen, und daß erlaubt ihnen, auf dem Schlachtfelde aus der langen Erfahrung alter Generale den gehörigen Nutzen zu ziehen.“

Heute verlegte ich Geschäft und Wohnung nach Mittelstrasse 3. H. Peglow.

Mein Tuch- und Buckskin-Lager ist für die angehende Saison auf's Beste assortirt und halte solches angelegentlichst empfohlen. H. Peglow, Schneidermeister, Mittelstraße Nr. 3.

Advertisement for H. Peglow's clothing and furniture store, listing various items for sale and rental, such as rooms, furniture, and clothing, with prices and contact information.

Vereinigte Werke auf Tippelskirchen Actiengesellschaft Calbe an der Saale.

Die renomirte Dampfziegelei zu Tippelskirchen ist vom 1. März dieses Jahres in die Hände einer unter obiger Firma gesetzlich errichteten Actiengesellschaft übergegangen. Zum Etablissement gehören, nächst 5 Brennöfen, dem erforderlichen Inventargrundstück und einer grossen Anzahl von Wohn-, Wirthschafts- und Ziegeleigebäuden, (wie der an den Zeichnungsstellen ausgelegte Plan zeigt) 127 Morgen beiliegendes, zum Theil mit Nutzholz bestandenes Land, welches das für den Betrieb erforderliche Material auf viele Jahre hinaus liefert, sowie ein schon an sich gut, durch Benutzung zum Kalkbrennen aber vorzüglich rentabler grosser Steinbruch von 19 Morgen Fläche. Der Kaufpreis für Alles zusammen ist für 165,000 Thlr. ein ausserordentlich billiger und bleiben von demselben 100,000 Thaler 6 Jahre lang unkündbar zu 5% stehen.

Das Etablissement, bis dahin schon sehr gut rentable, zählt vermöge seines vorzüglichen Materials, seiner Lage unmittelbar an der schiffbaren Saale und in einer reichen baulustigen Umgegend, sowie wegen seiner Nähe von dem Baumaterial vielbedürftigen **Magdeburg**, zu den gewinnbringendsten und hat bei der in Angriff genommenen Vergrößerung volle Berechtigung auf eine gute Zukunft. Während der Zeit vom 1. März bis Ende August sind 3 Millionen Steine angefertigt worden, die Production soll jedoch auf das Doppelte gebracht werden. In gedachtem Zeitraume wurden nach Abzug aller Kosten, Zinsen und Amortisationen 15,300 Thlr. oder 15 1/2% verdient, wobei die für bevorstehende eigene Bauten reservirten Steine noch nicht mitgerechnet sind. Dieser Gewinn, der **für das nächste Jahr vorgeschrieben worden ist**, daher der nächsten Dividende mit zu gute kommt, muss sich bei künftiger doppelter Production und bei der grossen Nachfrage nach dem Fabrikate in den folgenden Jahren nothwendigerweise **verdoppeln** (30%).

Das Unternehmen soll indess durch **Aufbau einer Brauerei** noch erweitert werden. Die Rentabilität derartiger Etablissements, die bei umfänglicherem Betriebe **notorisch** alle rentiren, bedarf keines weiteren Beweises, besonders im vorliegenden Falle nicht: wo das **Terrain**, auch zu einem grösseren Ausschank, **kostenfrei** gegeben und der erforderliche Verwaltungsapparat bereits vorhanden; wo geeignetes **Wasser** in Menge sich vorfindet, das erforderliche **Eis** im grossen Maassstabe sehr billig zu gewinnen ist und die bedeutende **Gerstenproduction** der Umgegend **billigere** Einkäufe des benöthigten Materials erwarten lassen; wo es an grossen Brauereien in der dichtbevölkerten Umgegend mangelt, wo der **Export** im grösseren Umfange durch die **Wasserstrasse**, besonders auch nach Magdeburg hin, erleichtert, und schliesslich: wo ein in der Praxis resp. in der **Baierischen Braumethode** viele Jahre hindurch erprobter **Braudirigent** gewonnen ist.

Die Brauerei soll auf eine jährliche Production von vorläufig 40,000 Eimern, doch zugleich so eingerichtet werden, dass dieselbe mit einem mässigen Kapitale verdoppelt werden kann.

Die Rentabilität des Unternehmens würde sich folgendermaassen stellen:

Bei jetziger Produktionskraft werden jährlich 6 Millionen Steine angefertigt, der Selbstkostenpreis stellt sich per Million auf Rthl.	5,500	
also auf 6 Millionen	„	33,000
Der Verkaufspreis, welcher von Jahr zu Jahr steigt, beträgt per Million	„	14,500
ergibt auf 6 Millionen	„	87,000
		verbleiben Gewinn Rthlr. 54,000 = Rthlr. 54,000
Die Brauerei producirt jährlich 40,000 Eimer und rechnet man als Minimum bei theueren Hopfen- und Gerstenpreisen als		
Gewinn per Eimer	Rthlr.	%
ergibt also auf 40,000 Eimer	„	30,000
		zusammen Rthlr. 84,000
Hievon für Gehalte, Tantiemen und Dotirung des Reservefonds ab 25%	Rthlr.	21,000
Für Zinsen und Amortisation	„	9,000 = „ 30,000
		bleiben Netto-Reingewinn Rthlr. 54,000

ergibt eine Dividende von 15 1/2%, welche sich aber bei der in Aussicht genommenen Vergrößerung der Ziegelei unbedingt von Jahr zu Jahr erhöhen muss.

Von dem Verkäufer ist für das erste Jahr als Minimum, eine **Dividende** von 9% garantirt und dient als Unterfund hierfür eine auf die Gesellschaft zugeschriebene Hypothek.

Auf die Brauerei und Ziegelei 250,000 Thlr., auf Betriebscapital, Schankstätten etc. 75—100,000 Thlr. rechnend, ist das übrigens bereits im Handelsregister eingetragene Actiencapital auf 350,000 Thlr. in voll einzuzahlenden **Inhaber-Actien** à 100 Thlr. festgestellt. Von diesem Kapital, das **allein schon jener Ziegeleibetrieb gut verzinsen würde**, sollen jetzt

300,000 Thaler

unter folgenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt werden:

1. Die Zeichnung findet mit Rücksicht auf gedachte Rentabilität; sowie im Hinblick auf jenen vorgeschriebenen diesjährigen Gewinn und die garantirte Dividende von 9% zum Course von 105% statt.
 2. Bei der Zeichnung sind ausser dem Agio von 5%, vorläufig 20% vom Nominalbetrage zu hinterlegen.
 3. Im Ueberzeichnungsfalle ordnet die Direction die Reduction der Zeichnungen an.
- Zeichnungen nehmen nachbenannte Banken und Bankhäuser

am 30. September, 1. und 2. October a. c.

in den üblichen Geschäftsstunden entgegen.

Halle a/S.: **Halle'sche Credit-Anstalt,**
 Berlin: **Libbert & Hirsch,**
 Dresden, **B. Gutmann,**
 „ **Filiale der Weimarischen Bank,**
 Leipzig, **Filiale der Weimarischen Bank,**
 Magdeburg: **M. S. Meyer,**
 Merseburg, **Gebr. Nulandt,**
 Cöln, **Bank für Rheinland und Westphalen,**
 Cassel, **Hessische Bank.**

Tippelskirchen, am 20. September 1872.

Der Verwaltungsrath.

Ullrich,
Vorstehender.

Die Direction.

Göschke. Seidel.



Feiertage halber bleibt mein Geschäft Donnerstag und Freitag geschlossen. Wohnung im Hause 1 Treppe. Wilhelm Salym.

Unzählige Gardinen-Rester und zurückgesetzte Gardinen

werden vom Mittwoch den 2. October an sehr billig ausverkauft.
H. C. Weddy-Pöncke.

Englische Reisedecken

in höchst eleganten neuen Mustern erhielt heute
Steinstraße. Robert Cohn.

Moiréeröcke, Steppröcke,

in eleganter Ausstattung von 1 1/2 % bis 6 % empfiehlt
Robert Cohn, Steinstraße.

Bruchbandagen, Respiratoren, Clysopompen, sowie

sämmtliche Apparate zur Krankenpflege
zu billigsten Preisen in bester Qualität empfiehlt
Barfüßerstraße 9. F. Hellwig.

Bekanntmachung.

Wir unterzeichnete Mitglieder des Vereins selbständiger Schneidermeister zu Halle a/S. bringen in Ansehung an den einmütigen Beschluß sämtlicher Brüdervereine in allen tonangebenden Städten Deutschlands, Deutsch-Oesterreichs und der Schweiz hierdurch zur öffentlichen Kenntnissnahme, daß vom 1. October ab unsere Statuten in Kraft treten und von jedem Einzelnen gewissenhaft befolgt werden.
Wir fordern somit nochmals alle diejenigen dem Vereine noch nicht angehörenden Berufsge nossen dringend auf, sich zur Förderung unserer entschieden guten Zwecke, in ihrem eigenen Interesse und anerkennend und die Ueberzeugung gewinnen zu wollen, daß wir diesmal durch unbedingtes Zusammenhalten zum Ziele gelangen werden.
Halle a/S., den 28. September 1872.

Der Verein selbständiger Schneidermeister.

- | | | | |
|-------------|------------|-------------|-----------|
| L. Richter. | Matthäus. | Fischbach. | Nochhans. |
| Hornemann. | Ebele. | Mädde. | Gedemann. |
| Etzig. | Appenrodt. | Neunert. | Göttmann. |
| Böttcher. | Rler. | Umbach. | Göhner. |
| Hardtke. | Friedrich. | Erang. | Zdroff. |
| Reglow. | Böttig. | Bogel. | Gichler. |
| Breinin. | Kaiser. | Andres. | Müller. |
| Klad. | Gelmarich. | Eparenberg. | |

NB. Der Arbeits-Nachweis für Schneidergehilfen befindet sich II. Ulrichsstr. 35 beim Schneidermeister Geyner.
Mit heutigem Tage verlegte ich mein Comptoir nach dem **Königsplatz Nr. 5** (Ecke der Bahnhofsstraße) und bitte geehrte Aufträge auf **Kohlensteine** dorthin oder nach meinem Formplate **Taubengasse Nr. 10** gelangen zu lassen.
Halle, den 1. October 1872. **Albert Pressler.**

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung und Geschäftsräume verlegte ich mit dem heutigen Tage in das Haus des Wollhändler **C. Hartig**, **Magdeburger Chaussee Nr. 17.**
Halle, den 1. October 1872. **C. H. Breitkopf.**

11. Kgl. Preuss. Lotterie-Loose II. zur Hauptziehung verendet gegen bar (auch während der Ziehung):
Gewinntheile 1/4 85 %, 1/2 40 %, 1/4 20 %
Anteile 1/4 18 %, 1/2 9 %, 1/4 4 1/2 %
1/2 2 1/2 %
H. C. Hahn in Berlin, Jerusalemstr. 11.

Ein eleganter großer Aufbaumöbel, ant. tit, zu verkaufen Wilh. Amst. 35, 1 Tr. h.
Ein Buchbindergehülfe, solider Arbeiter, findet dauernde Condition bei **C. Harnisch**, Achterleben.
Zu einem Unternehmen (30 Proc. Reingewinn) wird ein stiller Socius mit 2000 P. gesucht. Offerten unter **D. P.** Halle Bahnhofs post restante.
Zum sofortigen Antritt sucht einen Lehrling aus anständiger Familie mit Schulkenntnissen **Robert Cohn.**
Unter günstigen Bedingungen wird ein Lehrling für ein hiesiges Getreide-Geschäft zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
Adressen unter **J. S. 2073** durch Herrn **Kudolf Woffe**, Halle a/S., erbeten.
Ein Lehrling wünscht **Ernst Kressmann**, Buchbindermeister, II. Ulrichstraße 28.
Ein Lehrling wird jetzt oder später angenommen. **S. Schurig**, Tischlermeister.
Ein Laufbursche gesucht **Barfüßerstraße 15.**

Wir suchen auf dauernde und gutlohnende Arbeit
tüchtige Masse- und Sandformer.
Die **Stenographische, Maschinen- u. Dampfseifen-Fabrik** von **C. E. Rost & Co.** in Dresden.
Zwei ordentl. Drehsche, welche auch Dingen uben mit herausheben, werden sofort gesucht II. Ulrichstraße 27.
Zwei willige **Lausburschen** gesucht **Wühlweg 6.**
Eine geübte **Maschinennäherin** auf Dowe, sowie eine geübte **Näherin** zur Hand werden sofort gesucht. **Hugo Jun.**, Grasweg 24.
Ein **ordentliches Mädchen** für Küche und Hausarbeit wird sogleich oder 1. October gesucht **Grasweg 24**, im Laden.
Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, welches gute Zeugnisse vorzeigen kann, aber nur ein solches, wird zum sofortigen Antritt gesucht
Junge **Mädchen**, welche das Schneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden **Leipzigerstraße 16**, im Laden.
Ein ordentliches Mädchen zum Hefen und Verpacken gesucht **Engl. Schuhfabrik**, gr. Steinstr. 17.
Geübte **Nähmädch.** gef. **Mannichstr. 8.**
Ein **Mädchen** von 14-15 Jahren sucht für den Tag **Sophtenstr. 6.**

Flaschenbier-Verkauf

Alter Markt Nr. 5
empfehlen
einem
geehrten Publikum
echt Bayerisch von Franz Grich aus Erlangen 18 Kl. 1. 20 Kl. 1. 24 Kl. 1. frei in's Haus.
echt Hofer von Ernst Haumer
Eilenburger Bier ff., alles
Robert Neithold, Alter Markt 5.

Geschäfts-Veränderung.

Mein Geschäft verlegte heute von gr. Ulrichstraße 47 nach Nr. 48, neben dem Münchener Brauhaus, Ecke der Spiegelgasse. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu Theil werden zu lassen.
C. Zörner, Kürschnermeister.

Donnerstags und Freitags bleibt mein Geschäft Feiertag halber geschlossen. S. Pintus.

Mein Geschäft bleibt Donnerstag und Freitag geschlossen.

Robert Cohn.
Zabel's Bäder sind auch im Winter geöffnet.

Drachen

schön gemalt zu billigen Preisen
bei **C. F. Ritter**, gr. Ulrichstr. 42.
Eine geübte Platt- und Kreuzstich Zeichnerin empf. sich. Näh. Spiegelg. 9, 1 Tr.
Eine Aufwartung für v. ganz. Tag sofort gesucht II. Klausstr. 13, 2 Tr.
Aufwart. sof. gef. gr. Brauhausg. 16, II.
Ein junger Mann, welcher die Buchführung versteht, sucht auf gute Zeugnisse geführt, Stellung. Zu erfragen II. Klausstraße 13, 1 Tr.
Ein anständ. junges Mädchen von außerhalb, in Küche u. Hausarbeit erfahren sucht wenn möglich zum 15. October Dienst bei einer anst. Herrschaft. Geehrte Herrschaften mögen sich gütigst melden Spitze 33, I. P. I.
Im Roden und Hausarbeit erf. Mädchen erh. sich loh. Stelle d. Fr. **Gutzjahr**, kleine Märterstr. 10. Das. f. 1 tücht. Hanteln. St.
In der besten Geschäftslage sollen zwei Laden, per ersten Juli 1873 zu übernehmen, gebaut werden.
Reflectirende erfahren das Nähere bei Hrn. **Sanjenslein & Vogler** hier.
Eine herrschaftl. Wohnung sof. zu verm. u. 1. April zu bez. Näheres Königstr. 12, 1 Tr.
Die **Bel-Étage**, **Mersburger Chaussee 18**, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern mit Zubeh., ist zum 1. April 1873 zu vermieten. **C. Grebin.**
Zwei herrschaftliche Wohnungen sind zu vermieten und 1. April 1873 zu beziehen. **A. Vogler**, Harz 8.
St., R., R. und Zubeh. an ruhige Miether zu Neujahr zu vermieten **Wuerzgasse 11**, im Seltergebäude. Zu erst. Vorderhaus 1 Tr.
Eine Wohnung von mehreren Stuben, Kammern, Küche und Zubeh., sofort beziehbar, ist für 100-140 P. zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.
Eine freundlich möbl. Stube u. Kammer zu vermieten **Barfüßerstraße 18.**
Eine gut möbl. Wohnung ist sofort zu vermieten **Steinweg 4, 1. Etage.**
Meine Wohnung ist **Mannichstr. 20 (gold. Rose)** **Ch. Bötcher**, Schuhmachermeister.

Meine Wohnung ist II. Ulrichstr. 28. **Ernst Kressmann**, Buchbindermeister.
Mit heutigem Tage verlegte ich meine Wohnung von der II. Ulrichstr. 15 nach der **Mathausgasse 9.** **C. Knöchel**, Speisek. wirth.
Meine Wohnung ist jetzt **Mittelwache 15** **F. Engling**, Hebamme.

Verloren.

Am Montag eine goldene Broche mit schwarzem Stein verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. **H. Sandberg 8.**
Eine schwarze Stulpe von Fleischergasse 6. gr. Ulrichstr. v. G. Bel. abz. **Freundempl. 7.**
Ein gelber Bogen, auf den Namen **Wig** hörend, entfallen. Gegen Belohnung abzugeben. **Harz 47.** Vor Ankauf wird gewarnt.
Der **Wiederbringer** des Sparcassenbuchs Nr. 19504 erhält in d. Exped. d. Bl. Bel.

Ein schwarzer Hut verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.
Ergebenste Einladung zu Familien-Abenden für musikalische Unterhaltung in **Wipplinger's Salon**, **Mathausgasse 7.**
Den geehrten Abonnenten aus früheren Jahren zur Nachricht, daß die Bedingungen wie früher geblieben. Familien, welche sich noch betheiligen möchten, finden beim Unterzeichneten Auskunft.
Das 1. Concert verbunden mit Kränzchen, findet ausnahmsweise **Sonntag den 6. Oct. Abends 1/8 8 Uhr** statt.

A. Wipplinger.

Heute und folgende Tage musikalische Abendunterhaltung in **Job's Restauration**, **Schulberg 8.**
Münchener Keller. **Mittwoch, Gesellschaftstag**, frischen Obst- und div. Kaffeestuben.
Stadt-Theater. **Mittwoch den 2. October** 3. Vorstellung im 1. Abonnement. **Uriel Acosta**, Trauerspiel in 5 Aufzügen von **A. Gutzkow.**

Neues Theater.

Mittwoch den 2. Oct. 1872.
Große Sing-Spiel-Concert-Vorstellung. Erstes Début der **Opernjungferu** **Frl. Helene Rodwald.** **Kasseneröffnung 7 Uhr.** — Anfang 7 1/2 Uhr.

Müller's Belle vue.

Mittwoch den 2. October.
Grosses Extra-Militair-Abend-Concert, ausgeführt vom **Musikcorps** des **Magdeb. Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 4** unter Leitung seines Dirigenten des **Herrn Stabtrumpeter Veyher.** **Anfang 8 Uhr.** **Programm an der Kasse.** **Entrée 2 1/2 Gr.**

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.

Heute **Mittwoch** Gesellschaftstag, frischen Obst- und div. Kaffeestuben.
Hierzu eine Beilage.